

Gildemeister¹⁶ vertreten wurde. Sie meinten, daß auf der Basilmembran die für Grundton und Oktavton zuständigen Erregungspunkte zusammenfallen und einander decken. Damit wäre das Oktavenphänomen allgemein wie die Oktavengeneralisation im speziellen physiologisch begründet.

Eine unbekannte Sonate von Domenico Scarlatti

von Bengt Johnsson, Århus

Westlich von Barcelona liegt das große Benediktinerkloster Montserrat, das schon zu Beginn des 11. Jahrhunderts gegründet wurde. Montserrat wurde im Mittelalter als musikalisches Zentrum durch seine Sängerknaben berühmt. Die Geschichte der Sängerschule, *Escolania* genannt, endet im Jahr 1811, in dem die Truppen Napoleons die gesamten Gebäude des Klosters zerstörten. Die wertvollen Bücher, Inkunabeln sowie die musikalischen Handschriften und Drucke wurden teilweise durch die fliehenden Mönche und die Bevölkerung gerettet. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Kloster wieder eingerichtet; die reichen Sammlungen befinden sich jetzt in der Klosterbibliothek und – was die musikalischen Handschriften betrifft – im Archiv der *Escolania*. In diesem großen Archiv sind viele Werke für Tasteninstrumente, insgesamt ungefähr 3000 Einzelsätze. Die meisten Handschriften wurden im 18. Jahrhundert kopiert. Die Klavierstücke dienten dem Unterricht der Knaben; jeder Knabe mußte das Klavierspiel erlernen. Die Orgelstücke sind für den liturgischen Gebrauch in der Basilica geschrieben. Viele Stücke stammen von katalanischen und spanischen Komponisten des 18. Jahrhunderts, so von Miguel López, José Elias, José Vinyals, Anselmo Viola, Felipe Rodriguez und vor allem Narciso Casanovas und Antonio Soler. Klaviersonaten Haydns und Mozarts finden sich zusammen mit Stücken des damals sehr beliebten Wiener Meisters Ignaz Pleyel. In der Ausgabe *Mestres de L'Escolania de Montserrat, Música Instrumental*, Band I, Barcelona 1934, wurden Orgelwerke von López und Casanovas herausgegeben; im zweiten Band, Barcelona 1936, findet man Klaviersonaten von Felipe Rodriguez.

Von größerem Interesse sind die Sätze von Domenico Scarlatti, die sich in folgenden Manuskripten befinden: Ms. 2298, S. 74–75, eine Toccata in C-dur (Longo 54), Ms. 2786, S. 42–43, Toccata in D-dur (Longo 424) und in Ms. 1770, S. 74–75, Toccata, Andantino in C-dur. Sämtliche Sätze sind mit dem Namen Scarlattis bezeichnet. Die zwei ersten Toccaten findet man in der *Longo-Ausgabe*. Das Ms. 484, S. 21–22, enthält die Toccata in f-moll (Longo 383). In Longos Ausgabe wird der Toccata in D-dur eine langsame Einleitung vorausgestellt. Sie fehlt in der Klosterhandschrift. Die Takte 22 und 23 haben zusätzliche Terzparallelen. Das größte Interesse verdient die Toccata in C-dur im Ms. 1770. Dieser reizvolle Satz, ein Andantino, befindet sich nicht in Longos Ausgabe der *Opere complete*. Stehen wir hier einem unbekanntem Klaviersatz Scarlattis gegenüber? Wie oben gesagt, ist der Satz mit dem Namen Scarlattis ganz deutlich bezeichnet. Stellt man die Kleinmotive des Expositionsteils zusammen, so erhält man die folgende Liste:

¹⁶ M. Gildemeister, *Probleme und Ergebnisse der neueren Akustik*, in: *Zeitschrift für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde* 27, 1930, S. 299–328.

Bsp. I

a) 

b) 

c) 


d) 

e) 

f) 

g) 

h) 

Charakteristisch für den Satz sind Muster, die aus Vierteln, Achtern, Sechzehnteln und Sechzehnteltriolen zusammengesetzt sind. Dazu kommt die Figur:  Die acht Motive kann man mehr oder weniger deutlich in folgenden Nummern in der *Longo-Ausgabe* wiederfinden: Motiv a): Keine Beispiele, Motiv b): 251 (C), Motiv c): 51 (C), 174 (C), 351, Motiv d): 162, 345, 361, 411, 431, Motiv e): 174 (C), 359 (C), Motiv f): 54 (C), 354 (C), Motiv g): 401 (C), und weiter in 162, 246, 261, Motiv h): 142, 202 (C), 284 (C), 353 (C), 279. Die in Klammern angegebenen Buchstaben zeigen die C-dur-Tonalität an. Man sieht, daß ein ziemlich großer Teil der Motive in den C-dur-Sätzen zu finden ist. Die Übersicht legt den Schluß nahe, daß die Toccata von dem großen italienischen Klaviermeister komponiert wurde, während er in Spanien wohnte. Der Abschrift lag vielleicht ein Manuskript vor, das jetzt verschwunden ist. Der Anfang dieser Toccata lautet:

Bsp. II

